

STUDENTENWERK FORDERT LÄNDER-INVESTITIONEN FÜR 20.000 NEUE WOHNHEIMPLÄTZE



Das Deutsche Studentenwerk (DSW) fordert die Bundesländer auf, im Rahmen des Hochschulpakts auch in die soziale Infrastruktur des Studiums zu investieren und insbesondere Mittel für zusätzliche Wohnheimplätze zur Verfügung zu stellen. Zum Auftakt des diesjährigen Treffens der Wohnheim-Verantwortlichen aller 58 Studentenwerke sagte DSW-Generalsekretär Achim Meyer auf der Heyde: „Die bisherige Kalkulation des Hochschulpakts ausschließlich in Studienplätzen greift zu kurz. Was nützen 90.000 zusätzliche Studienplätze, wenn den Studierenden das Dach über dem Kopf fehlt?“ Das Deutsche Studentenwerk sieht angesichts der prognostizierten stark steigenden Studierenden-

Zahlen für die kommenden Jahre einen Bedarf insbesondere in den alten Bundesländern von 20.000 zusätzlichen Wohnheimplätzen. Meyer auf der Heyde erläuterte: „Im Schnitt kostet der Bau eines Wohnheimplatzes 35.000 Euro; 20.000 Euro benötigen die Studentenwerke als staatlichen Zuschuss der Länder. Hochgerechnet auf die 20.000 zusätzlichen Wohnheimplätze ergibt das eine Gesamtsumme von 700 Millionen Euro und einen Zuschuss-Anteil der Länder von 400 Millionen Euro.“

Bund und Länder wollen mit ihrem gemeinsamen Hochschulpakt bis 2010 zusammen rund eine Milliarde Euro zur Verfügung stellen. Für die aus Sicht der Studentenwerke dringend benötigte Stärkung der sozialen und wirtschaftlichen Infrastruktur des Studiums – Wohnheime, aber auch Mensen und Beratung – wurden bisher keine offiziellen Zahlen genannt. Derzeit verfügen die 58 Studentenwerke bundesweit in ihren mehr als 1.000 Wohnanlagen über rund 180.000 Wohnheimplätze für Studierende. Lediglich rund 7.000 zusätzliche Plätze sind derzeit in Planung, vor allem in Rheinland-Pfalz, Bayern und Baden-Württemberg.

ZUFRIEDENHEIT DER ZAHNMEDIZINSTUDIERENDEN IN DEUTSCHLAND



Die ZuZa 2005 hat bewiesen, was der BdZM und die Fachschaften schon lange vermutet haben: Das Zahnmedizinstudium ist hart, teuer und regional extrem unterschiedlich ...! Für die Zufriedenheitsstudie, welche im Auftrag des BdZM im Wintersemester 2005/2006 durchgeführt und von der MLP Finanzdienstleistungen AG finanziert wurde, wurden 1.580 persönliche, ca. halbstündige Interviews, mit zufällig ausgewählten Zahnmedizinierenden aller Hochschulen von einem renommierten Marktforschungsinstitut geführt und ausgewertet. Die Ergebnisse wurden vom BdZM veröffentlicht und fanden – wenn auch spät – im Rahmen des Deutschen Zahnärztetages 2007 in Erfurt auch entsprechende Beachtung an den entscheidenden Stellen. Offen bleibt die Frage, ob die ZuZa 2005 nicht nur „Missstände“ aufzeigen konnte, sondern auch zur Verbesserung der Studiensituation in Deutschland

beitragen hat – dies war und ist schließlich das erklärte Ziel, welches der BdZM mit dieser Studie verfolgt. Veränderungen lassen sich jedoch nur im zeitlichen Verlauf belegen und so ist für das Jahr 2008 eine Neuauflage der ZuZa geplant. Wenn die finanzielle Hürde genommen werden kann, steht einer erneuten Bewertung des Zahnmedizinstudiums in Deutschland nichts im Wege. Noch in diesem Jahr wird sich der BdZM mit den Zahnmedizinischen Fachschaften über das Thema beraten und um tatkräftige Unterstützung bitten.

Am wichtigsten ist jedoch eure Mitarbeit – wenn ihr für ein Interview an eurer Uni zufällig ausgewählt werdet, dann investiert die Zeit und tragt mit eurem Engagement dazu bei, das Zahnmedizinstudium in Deutschland nachhaltig zu verbessern.

*Jan-Philipp Schmidt,
Referent für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des BdZM*

KLINIKNEUBAU FÜR DAS „GREIFSWALDER MODELL“



Das neue Zahnmedizinische Zentrum Greifswald wurde kürzlich gemeinsam von Bildungsminister Henry Tesch und Baustaatssekretär Sebastian Schröder in Anwesenheit der Landesfinanzministerin Sigrid Keler eingeweiht.

„Der Klinikneubau wurde konsequent nach den in Greifswald etablierten modernsten Ausbildungs- und Versorgungsstrukturen ausgerichtet“, betonte der Ärztliche Direktor und Vorstandsvorsitzende, Prof. Claus Bartels, anlässlich der Festveranstaltung.

Die Greifswalder Zahnmedizin genießt bundesweit eine hohe Reputation. In der Forschung rangiert sie im oberen Drittel der Einrichtungen in Deutschland. Die bevölkerungsbezogene Community Medicine und die enge Verknüpfung von Allgemein- und Zahnmedizin gelten dabei als zentrales Alleinstellungsmerkmal der Wissenschaftler im Nordosten.

Im Neubau stehen für die Behandlung durch die Zahnärzte und Zahnmedizinstudenten abgegrenzte Räume mit je einem Behandlungsstuhl zur Verfügung, die auf der einen Seite die Privatsphäre wahren, aber auf der anderen Seite die notwendige Kommunikation zwischen den behandelnden Studenten und Medizinern bei der interdisziplinären Arbeit erleichtern.

Das Gebäude ist so konstruiert, dass in den Praxen konsequent im Kleingruppenunterricht ausgebildet werden kann. Jeder Praxis ist ein Seminarraum zugeordnet, um patienten-nah Lehr- und Lernmöglichkeiten für die Zahnmedizinstudenten organisieren zu können. Für den Unterricht in größeren Gruppen ist im Tiefparterre ein multimedialer Hörsaal für 100 Studierende angesiedelt.

Der Neubau der Zahnklinik ist ausschließlich für die zahnärztliche Behandlung vorgesehen. So finden sich in diesem Gebäude keine Dienstzimmer, Sozialräume, wissenschaftliche und technische Laboratorien oder Phantomkursräume für die Studierenden. Diese werden bis zum Umzug in die Hals-Nasen-Ohrenklinik in der Walter-Rathenau-Straße am alten Standort in der Rotgerberstraße vorgehalten.

„Für die klinische Ausbildung und Tätigkeit stehen der Greifswalder Zahnmedizin nun endlich die baulich-strukturellen Voraussetzungen zur Verfügung, die sich die Fakultät für die gemeinschaftliche und integrierte Ausbildung von Studierenden seit über zehn Jahren gewünscht hat“, so der geschäftsführende Direktor des Zentrums für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde, Prof. Georg Meyer.

Ich plane *meine* Zukunft! mit **ULTRADENT**



Gönnen Sie sich Erfolg. Von Anfang an.

Vielseitigkeit und Zuverlässigkeit.

Designed by ULTRADENT.

Made in Germany.

- Kompaktarbeitsplätze
- Implantologie
- KFO-Arbeitsplätze
- Prophylaxe-Arbeitsplätze
- Kinderbehandlungsplatz

Fragen Sie auch nach unserem:

Praxis-Gründungs-Bonus!

ULTRADENT

Dental-medizinische Geräte GmbH & Co. KG
81829 München, Stahlgruberring 26

Telefon: 089/420 992-70 Fax: 089/420 992-50

www.ultradent.de

STROMSPARMEISTERSCHAFTEN IN IHREN WOHNHEIMEN



Übers Stromsparen wird viel geredet und geschrieben. Rund 10.000 Studierende in 55 Studentenwerk-Wohnheimen in ganz Deutschland machen nun Ernst damit: Sie treten bei den Stromsparmesterschaften an, die die Deutsche Energie-Agentur (dena) zusammen mit dem Deutschen Studentenwerk (DSW) diesen Monat in den Studentenwerken veranstaltet. Jenen drei Wohnheimen, die im Vergleich zum Mai 2006 prozentual am meisten Strom einsparen, winken je nach Größe Barpreise bis zu 1.500 Euro.

DSW-Generalsekretär Achim Meyer auf der Heyde freut sich: „Die 58 Studentenwerke in Deutschland sind schon seit Langem dem Ziel eines schonenden und bewussten Umgangs mit unseren Ressourcen verpflichtet. Die Stromsparmesterschaften sind eine exzellente Gelegenheit, noch mehr Studierende

für dieses Anliegen zu sensibilisieren. Letztlich profitieren alle, wenn weniger Strom verbraucht wird: die Studierenden, weil dadurch die Mieten stabil bleiben, die Studentenwerke und nicht zuletzt die Umwelt.“ Nach Angaben des Studentenwerk-Dachverbands leben in über 1.000 Wohnheimen der Studentenwerke insgesamt rund 180.000 Studierende.

Vielversprechende Möglichkeiten, den Stromverbrauch eines Studentenwohnheimes spürbar zu reduzieren, sieht die Deutsche Energie-Agentur, die diesen Wettbewerb zum ersten Mal in den Studentenwerken auslobt, vor allem beim individuellen Verbrauch. Für die dena gehören gerade die Studierenden in Deutschland zu den sogenannten PC-Vielnutzern, die ihren PC sowie die ganzen Peripheriegeräte wie Drucker, Scanner, Modem oder Boxen täglich mehrere Stunden nutzen. 77 % der über 1.000 Wohnheime der Studentenwerke sind über dies mit Internetanschlüssen ausgestattet. Werden die PCs und alle weiteren Geräte nicht konsequent ausgeschaltet, verursacht der Stand-by-Betrieb jährlich bis zu 40 Euro Stromkosten, schätzt die dena.

An den Stromsparmesterschaften nehmen 55 Studentenwerk-Wohnheime in drei Größenkategorien teil: 25 bis 50 Studierende (Preisgeld 250 Euro), 51 bis 150 Studierende (Preisgeld 750 Euro), 151 bis 500 Studierende (Preisgeld 1.500 Euro). Die Sieger-Wohnheime sollen diesen Sommer bekannt gegeben werden.

EXISTENZGRÜNDUNG UND PRAXISOPTIMIERUNG

In Zusammenarbeit mit Marketing-, Steuer- und Rechtsexperten bietet das Zentrum für Fernstudien und Universitäre Weiterbildung (ZFUW) der Universität in Koblenz erstmals einen berufsbegleitenden einsemestrigen Fernstudienkurs für Ärzte, Zahnärzte und Psychotherapeuten an. Ziel des Angebots ist es, Praxisgründern und Praxisinhabern notwendige unternehmerische Kompetenzen zu vermitteln, die sie befähigen, vor dem Hintergrund zusehends schlechter werdender ökonomischer Rahmenbedingungen erforderliche Handlungsmöglichkeiten zu erkennen und zu nutzen.

Durch die Kombination von Fernstudien- und Präsenzeinheiten ist eine Teilnahme bei voller Berufstätigkeit möglich. Kursbeginn ist der 30. Juli 2007. Bewerbungen werden ab sofort entgegengenommen. Die aktive Teilnahme an den Modulen wird mit einem Universitätszertifikat bestätigt. Für den gesamten Fernstudienkurs vergibt die Akademie für Ärztliche Fortbildung 139 Punkte (AK 2889). Weitere Informationen und Anmeldung: Zentrum für Fernstudien und Universitäre Weiterbildung (ZFUW), Tel.: 02 61/2 87-15 00 oder -15 03, E-Mail: zfuw@uni-koblenz.de.